

Nach 1,5 Jahren der Reha und der Ausbildung

Im Teil 1 der Dokumentation startet die Reha Ende Januar 2017. Jetzt sind bereits 1,8 Jahre vergangen. Eine sehr turbulente Zeit mit Fortschritten – aber auch immer wieder Rückschritten...

Wie im kleinen Ausblick auf seine zirkensische Ausbildung beschrieben, hatte dieses Pferd kein Körpergefühl, Selbstwertgefühl oder Selbstbewußtsein. Es spürte sich nicht. Die damit einhergehende Unsicherheit im Umgang mit den Menschen, Pferdekollegen und sich selbst kompensierte er einerseits mit Aggression und andererseits mit völliger Verweigerung. Auf den vielen entspannenden Bummel-Spaziergängen durchs Gelände benötigte man streckenweise immer wieder einen Helfer, der das Pferd von hinten antrieb, weil es partout keinen Schritt vorwärts ging. Oder man freute sich unsagbar, weil man mal nicht bedrängt, gebissen oder angestiegen wurde oder das Pferd nicht nur seitwärts galoppierte. Man hatte ja die Auswahl 😊.



Mit mittlerweile festerem Bindegewebe fruchten die Osteopathie, die Physio- und Bewegungstherapie. Das Pferd baut muskelmasse auf und beginnt sich, frei und geschmeidig zu bewegen.

Mittlerweile ist mit den körperlichen Fortschritten Selbstvertrauen und -Sicherheit in den Vordergrund gerückt. Auch das strukturierte, geduldige Vorgehen kleinen übersehbaren Schritten und das Pflegen von Routinen gibt dem Schatz Sicherheit. Z.B. ist im Gelände jede Abweichung von der eingeübten Stammstrecke aufregend und man sieht das alte Verhalten. Also wird Neues auf der Stammstrecke geübt:

- einen Sattel tragen,
- Einparken an künftigen Aufstiegshilfen wie einem Felsen,
- Später die Aufsteigeübungen und heute das Aufsteigen und mittlerweile 100 m Schritt reiten,
- das Tragen verschiedener Sättel (Pritschensattel, Schulsattel oder Damensattel) oder gehen am Langzügel und
- die Begleitung durch verschiedene Pferde.

Das Verlassen der Stammstrecke ist immer noch Training an sich, dort wird deshalb noch nicht durch zusätzliche Änderungen gestört.



Balance finden lassen im Schritt

Mittlerweile wird er an der Longe mit einer kleineren, leichteren Reiterin auch schon 1 Zirkel lang getraubt und gewinnt immer mehr Zutrauen in die Situation, geht schön im Gleichgewicht über den Rücken.



Das Gewöhnen an das jeweils verschiedene Gefühl unterschiedlicher Satteltypen ist eine sehr schöne Übung: man muß nicht gleich die Anzahl der Schritte und die Zeit unter dem Sattel ausbauen – man kann das Pferd weiterhin körperlich schonen und doch Reize setzen und Aufgaben stellen, daß der Bub Mut entwickelt und im Kopf beschäftigt ist.